

Inhalt

Einleitung	7
I DOPING ALS KONSTELLATIONSEFFEKT	19
1 »Dopingsünder«: Personalisierung als Diskursstrategie ..	20
1.1 Personalisierung im Spitzensport	22
1.2 Personalisierung in Massenmedien, Jurisprudenz und Pädagogik	25
1.3 Folgen kollektiver Personalisierung	35
1.4 Entsubjektivierung als soziologisches Erkenntnisprogramm	37
2 Spitzensportliche Karrieredynamiken	39
2.1 Hyperinklusion in den Spitzensport	41
2.2 Sportartspezifische Regimes biographischer Steuerung	68
3 Biographische Risiken	88
3.1 Erfolglosigkeit während der Karriere	89
3.2 Zukunftsunsicherheit nach der Sportkarriere	107
3.3 Risikosteigerung durch Anspruchsinflationierung ...	111
4 Coping durch Doping	113
4.1 Individuelle Risikobewältigung und Motivkonstellationen	114
4.2 Doping als illegitime Innovation	121
4.3 Dopingabstinenz: intervenierende Bedingungen als Moraläquivalente	127
5 Doping und Terrorismus: Abweichungsdynamiken im Vergleich	129
5.1 Handlungen und Handlungsverstrickungen	131
5.2 Dopingspirale	134

II DOPING: TEILSYSTEMISCHES RISIKO UND RISIKOMANAGEMENT	145
6 Spitzensport: Entbehrlichkeit als Achillesferse	146
6.1 Teilsysteminterdependenzen	147
6.2 Inklusion	155
7 Teilsystemische Selbstdiffamierung durch Doping	160
7.1 Skandalisierung in den Massenmedien	162
7.2 Desillusionierung des Publikums	166
8 Grenzen rechtlicher Dopingbekämpfung	174
8.1 Dopingdefinitionen als soziale Konstruktionen	175
8.2 Kontrollintensivierung	189
9 Sportverbände in der Dopingfalle	200
9.1 Zwickmühle der Verbände	202
9.2 Entkopplung von Reden und Tun	214
10 Konstellationsmanagement: ein möglicher Weg aus der Dopingfalle	223
10.1 Personenfixierung: zwischen Hilflosigkeit und Alibifunktion	225
10.2 Dopingbekämpfung: ein struktureller Ansatz	233
10.3 Etablierung von Doppelstrategien	241

ANHANG

Anmerkungen	247
Siglen	261
Abbildungen	262
Literatur	263
Textnachweise	272